

Ersteinst täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Abends und am Sonntag
Zwanzigste 12.
Sperrstunden der Redaction:
Vormittags 10-12 Uhr.
Nachmittags 4-6 Uhr.
An den Sonntagen der nächsten
Sonntagsnummer befristeten
Vertrags an den Redactionen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonntagen
und Feiertagen früh bis 7,9 Uhr.
In den Mithen für Jnl. Anzeigen:
Otto Riemer, Unterwallstraße 22.
Scheidt'sches Buchdruckerey 18. p.
nur bis 7/8 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

№ 310.

Donnerstag den 6. November 1879.

73. Jahrgang.

Eisbahn-Verpachtung.

Die in dem ehemaligen Botanischen Garten, Hartvorstraße Nr. 5, befindlichen Wärdien sollen zur Benutzung als Eisbahn für den bevorstehenden Winter einschließlich des Schiffschnittes Freitag den 7. November d. J. Vormittags 11 Uhr an Rathshalle an den Meistbietenden verpachtet werden.
Die Verpachtungs- und Benutzungsbedingungen können auf dem Rathhaussaal, 1. Etage, eingesehen werden.
Leipzig, den 28. October 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Stöck.

Bekanntmachung.

Nach den Messungen des Herrn Geh. Rath Professor Dr. Rolbs betrug die Leuchtstärke des Röttischen Leuchtglases im Monat October das 13.fache von der der Normalleuchtstärke bei 0,477 specifischem Gewicht.
Leipzig, den 4. November 1879.
Des Raths Deputation zur Gasanbahn.

Bekanntmachung.

An den hiesigen Volksschulen sind nächste Oftern 20 provisorische Lehrstellen zu besetzen, mit denen bei 26 wöchentlichen Unterrichtsstunden ein jährlicher Gehalt von 1800 M. verbunden ist. Bewerber, welche die Vorbildungsprüfung bestanden haben, wollen Gesuche und Zeugnisse über die Candidaten- und Vorbildungsprüfung, sowie über die Amüßlichkeit bis zum 30. November d. J. bei uns einreichen.
Leipzig, am 3. November 1879.
Der Schulrath.
Dr. Panitz. Behmert.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 5. November.

Ein offenbar von oben her veranlagter, in sehr bestigem Tone gehaltenen Leitartikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ hat einigem Aufsehen gemacht, nicht allein er bei den fortschrittlichen Blättern eine plötzliche Hinneigung zu Russland bemerkt haben will — ein Vorwurf, der sich schwerlich nachweisen ließe —, sondern, weil er, wenn auch nur beiläufig, die Existenz eines „Freundschaftsbundes“ zwischen Oesterreich, Ungarn und Deutschland offen einstellt. Damit sollen alle Ableugnungen, welche das genannte und andere officiële Blätter bisher den bekannnten Mittheilungen über die Wiener Abmachungen entgegenzusetzen beliebten, vollständig ins Wasser. Natürlich wehren sich die Berliner fortschrittlichen Blätter gegen die ihnen nachgesagte Freundschaft für Russland.
Es wäre Dies kaum nötig gewesen, denn die Thatsachen, welche die Spalten der Zeitungen füllen, bezeugen deutlich genug, welche hohen Werth der Kaiser im Gegensatz zum Fürsten Bismarck auf die Freundschaft des russischen Hofes legt. Personen, die dem Reichskanzler nahe stehen, versichern, daß er die Förderung Russlands, der deutsch-russischen Allianz beizutreten, für sehr wichtig halten müsse, weil die Dinge am Bosphorus zu Verwickelungen und Ereignissen führen könnten, denen weder Deutschland noch Oesterreich sich fern halten dürften. Dies würde das Gerücht bestätigen, daß bereits ein diplomatischer Schriftwechsel aus Anlaß der Haltung Englands zwischen dem Berliner und dem Petersburger Cabinet geführt wird, dessen Tragweite zur Stunde nicht abgesehen werden kann.
Vergleichen ist es, daß eine Neuerung des Kaisers zu dem Präsidium des Abgeordnetenhauses über die befriedigende Gestaltung der inneren Lage von conservativer und ultramontaner Seite so gedeutet wird, als hätte die Niederlage der Liberalen und die Präsidentenwahl so zu sagen die laienliche Zustimmung erhalten. Ist es doch eine alte Gewohnheit der Conservativen, die Person des Kaisers in den Streit der Parteien zu ziehen. Daß die Ultramontanen gleichfalls die Hölhungsuniform anziehen und sich an die Reichshöhe der Conservativen klammern, um dergleichen zu machen, daß sich ein Kollisionspunkt an der ibrigen hing, Das verleiht der Lage beinahe etwas Komisches. Aber in liberalen Kreisen beschäftigt man sich recht ernstlich mit den nächsten Folgen einer Politik, deren Schwanken sich schon in der Puttkamer'schen Angelegenheit zeigt und diesem Ministerium gerade keine feste Stellung vor der Kammer verschafft. War doch in Abgeordnetenhaus bereits das Gerücht verbreitet, daß Fürst Bismarck nachdrücklich auf die Entlassung des Exltensministers von Puttkamer bestesse. Wie weit Dies begründet ist, läßt sich bis zur Stunde nicht angeben.
Am 3. November ist die Generalsynode der alten Provinzen Preussens geschlossen worden. Som ersten bis zum letzten Tage hat die kleine liberale Minderheit und die stärkere, aber der orthodoxen Majorität gegenüber ebenfalls ohnmächtige Mittelpartei Niederlage auf Niederlage erlitten; nur wo der Oberkirchenrath — dem mehrfach kein eigenes Mitglied, sondern ein Mitglied einer Synode entgegentrat — mit dem Scheitern einer Vorlage drohte, gelang es, die Mehrheit zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Das Ergebnis der Synode ist eine neue Bestätigung und Befestigung der anduldsamen Orthodoxie in der Herrschaft auch der altpreußischen evangelischen Kirche; ihren Ausspruch bildet dieses Ergebnis in der Zusammenfassung des Vorstandes der Generalsynode, an dessen Mitwirkung der Oberkirchenrath vielfach gebunden ist. Die Rothwendigkeit eines festen Zusammenhaltens der liberalen Partei außerhalb und innerhalb

des preussischen Abgeordnetenhauses dürfte schon in nächster Zeit zu einer Bereinigung führen, die vorerst gefälliger Natur wäre, später aber zu einer politischen Bedeutung sich entwickeln könnte. Die Erfahrungen der vergangenen Wahlkämpfe sprechen mehr als alles Andere dafür, daß eine neue Organisation der liberalen Partei dringend nötig ist. Was anderswo und namentlich jetzt in Breslau geschehen, gilt nur als ein Beweis mehr, daß die wahrhaften Liberalen sich eng an einander scharen müssen, um nicht von den jetzt die Majorität bildenden Elementen überstülpt zu werden. Es hat nicht nur unter den liberalen Abgeordneten, sondern auch in weiteren politischen Kreisen einen niederschlagenden Eindruck hervorgerufen, daß in der am 3. Nov. stattgehabten Versammlung der nationalliberalen Wahlmänner Breslaus die Auffassung der Candidatur Koster's, wenn auch nur mit 11 Stimmen (64 gegen 53), abgelehnt worden ist. Von genauen Kennern der Dresdener Verhältnisse wird einfach darauf hingewiesen, daß die Intelligenz der Stadt gegen Senator Schneider und Handwäcker unterlag. Vergessen bemüht sich langjährige und bewährte Politiker, wie Prof. Dr. Koepff, Prof. Dr. Kautzger, Commerzrath Molinari u. a., die Bedeutung Koster's und die Rothwendigkeit hervorzuheben, ihn gerade jetzt, wo die Reaction ihre wüßten Siegeszüge zu feiern beginnt, als Vertreter Breslaus ins Abgeordnetenhaus zu senden. Die untergeordneten Geister und Judenreifer behielten die Oberhand in einer Stadt, deren Bevölkerung halb aus Sozialdemokraten (i. Reichstagswahlen) und halb (zum größeren Theile wenigstens) aus jenem Haufen besteht, welcher bei jeder rüchtlängen Strömung auf dem Boden zu sehen ist.
Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Dienstag, nach Wiederwahl der früheren Mitglieder der staatslichen Centralcommission, der Abg. Birchow, Gessit und Miquel, mit dem Gesetzentwurf über das Verfahren in Auseinanderrechnungs-Angelegenheiten. Derselbe wurde nach kurzer Debatte auf Antrag des Abg. Schellwich an eine besondere Commission überwiesen. Allmählich schritt das Haus zur ersten Verhandlung des Entwurfs eines hely- und Forstpolizeigesetzes. Der Abg. Reichensperger-Dipe wandte sich gegen eine Reihe der vorgeschlagenen Bestimmungen, die das natürliche Recht, sich am Walde zu erholen, unbillig einschränkten; einzelne Bestimmungen über das Pflanzrecht und das Verbot des Sammelns von Beeren und Pilzen, Raub und Heilig sein gradezu unbegreiflich. Dagegen machte der Landwirtschaftsminister Dr. Vacius darauf aufmerksam, daß die meisten der demingelten Bestimmungen im größten Theil der Monarchie bereits geltendes Recht seien und daß die zahlreichen Zwangsvorschriften, die man dem Waldbesitzer auferlege, auch die Beschäftigung mit sich brächten, ihn so viel wie möglich in seinem Eigentum zu schützen. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Knebel, Schmidt-Egan, v. Dehnbund und Dr. Seelig wurde der Gesetzentwurf einer besonderen Commission überwiesen. Für die nächste Plenarversammlung am Freitag wird die erste Etatsberatung verhandelt mit dem Gesetzentwurf über die Reichsüberschüsse auf die Tagesordnung gesetzt.
Der Verein „Concordia“ zur Förderung des Wohles der Arbeiter, der gegenwärtig aus 1212 Mitgliedern mit einem Jahresbeitrag von 22.120 Mark besteht, hat bereits die erste Veranstaltung als so ziemlich die wichtigste Aufgabe die Errichtung von Arbeiter-Jubaliden, Wittwen- und Waisen-Cassen, um den arbeitsunfähigen gewordenen Arbeiter ebenso wie seine Hinterbliebenen vor Pöflosigkeit und Elend zu bewahren, bezeichnet und nunmehr eine Commission niedergesetzt zur Vorbereitung der Frage, in welcher Weise eine allgemeine Arbeiterversicherungsanbahnung und resp. durchzuführen sei. Gleichzeitig hat der Verein an die Städte Preussens das Ersuchen gerichtet, den Mitgliedern von Arbeiter-Versicherungscassen einen entsprechenden Nachschuß an Communalvermögen zu gewähren oder solchen als städtischen Beitrag der betreffenden Versicherungscasse zu überweisen. Ohne dem Plan einer allgemeinen Arbeiter-Versicherung im Geringsten vorgreifen zu wollen, sei eine solche Einrichtung wenigstens für die nächsten Jahre nicht zu erwarten; auf der anderen Seite könne der Trieb des Arbeiters zur freiwilligen Versicherungsnahme nur als ein geringer bezeichnet werden. Zur Anspornung empfehle sich daher der erbetene Steuererlaß, der den Städten deshalb kein Opfer auferlege, weil der auf der einen Seite entfallende Nachschuß durch Ersparnisse im Armenbudget bald wieder eingebracht werde. Ferner sind die Städte ersucht worden, bei regelmäßiger Veröffentlichung der Arbeitslöhne und der Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse in den verschiedensten Gegenständen durch Mittheilung des entsprechenden Materials mitzuwirken. Man glaubt, hiermit eine gewisse wünschenswerthe Ausgleichung auf dem Arbeitsmarkte anzubahnen.
Den conservativen Blättern giebt die Präsidentenwahl im preussischen Abgeordnetenhaus noch immer zu lebhaften Auseinanderrechnungen Anlaß, welche von dem tiefgehenden Gegensatz zwischen den gemäßigteren und den extremen Richtungen der Conservativen Zeugnis ablegen. Die „Kreuzzeitung“ wirft den Freiconservativen vor, den Riß im conservativen Lager verschärft zu haben, der erst wieder geheilt werden könne, wenn die Freiconservativen im Gegensatz zum Liberalismus conservativ Politik zu treiben sich entschließen. Die „Post“ dagegen verlangt von den Altconservativen, sie sollten einsehen, wie eine wirklich starke conservative Partei nur gebildet werden könne, wenn die Berechtigung der Freiconservativen Partei lebenden liberalen Elementen anerkannt würde. Die freiconservative Partei und namentlich auch wieder ihr Hauptorgan sind sich, sehr im Gegensatz zu der Haltung der den Wahlen, seit Beginn des Landtags der trennenden Unterschiebe gegen die Freiconservativen und in denselben Range der gemeinsamen Berührungspunkte mit den Nationalliberalen wieder bewußt geworden. Das geht aus diesen etwas gereizten Auseinanderrechnungen klar hervor. Auch in der jetzt vereinigten conservativen Fraction werden Meinungsverschiedenheiten über Das, was conservative Politik ist und inwieweit liberale Ideen als berechtigt anzuerkennen seien, nicht ausbleiben, sobald man einmal vor bestimmten praktischen Fragen der Gesetzgebung steht. Mehr und mehr wird die unzulässige, leidenschaftliche, grundsätzliche Art der früheren Declarantenpartei hervortreten, im Hinblick an das Centrum die fehlende Kraft suchen, jede Verständigung mit den liberalen Parteien von vorn herein abschneiden und die gemäßigteren Elemente im eigenen Lager zurückdrängen, bis diese selbst zur Einsicht kommen, mit der „Fusion“ einen schweren Fehler begangen zu haben. Mit Genugthuung ist zu begrüßen, daß wenigstens die Freiconservativen rechtzeitig dem Fallstrick einer großen conservativen Partei entgangen sind und ihren natürlichen Boden wieder gefunden haben.
Die erste öffentliche evangelische Kirche in Tirol wurde, wie schon kurz berichtet, am ersten November in Innsbruck eingeweiht. In feierlicher Weise wurde Nachmittags im Hofraum des evangelischen Pfarrhauses die Gottesdienste durch Senior Wehrensprung aus Oberösterreich vorgenommen. Viele Hundert Theilnehmer, zumeist Katholiken, strömten herbei; die benachbarten Straßen waren dicht von Neugierigen besetzt. Die Stadtwache hielt die Ordnung anrecht, die nirgend gebot wurde. Wüstmannsiller ließen einen Choral: „Ach bleib' mit deiner Gnade“. Nach vollzogener Beicht hielt der Pastor Ergenzinger eine begeisterte und verständliche Rede, dann läuteten drei Gloden, ein Gesang des Professors Dellich in Leipzig. Ein angebrannter Andrang war in der festlich erleuchteten und geschmückten Capelle, welche Jedermann zugänglich ist. Herrliches Festmessen beehrte die halbstündige Feier. In der Stadtpfarre wurde in der Vormittagspredigt ein katholischer Cooperator die Gläubigen vor der Theilnahme an dieser Feier und vor dem Besuche des protestantischen Bethhauses, da beides eine Gottesverlesung und schwere Sünde sein würde. An der Einweihung der Kirche, welche Senior Wehrensprung vollzog, nahmen auch die officiellen Kreise Theil; die Anwesenheit war nur durch Adol's Fischer und der Landesauschuß gar nicht vertreten. Die Wehrensrede hielt Superintendent Erhard Buschard aus Triest. Pfarrer Ergenzinger hob in seiner Rede hervor: „Die zaghaften Protestanten brauchen jetzt keine Sorgen mehr zu haben, sie können offen den

Glauben bekennen, da die gesetzlich anerkannte Gemeinde Schutz genießt.“ Ein Chor von Diakonen des Ruslovereins sang den Wehrenschor, welcher von Pfarrer in Wien eigens für die Feier componirt wurde. Pfarrer Krall aus Bergenz sprach die Abendmahlrede. Pfarrer Richter aus Weran segnete ein Ehepaar ein. Beim Festmahl im Tirolerhof toastete der Superintendent Buschard auf den Kaiser, Pfarrer Ergenzinger auf den Grafen Taaffe und die Regierung. Die Versammlung beschloß, dem Kaiser telegraphisch die Zulassung der Tiroler Protestanten auszubilden.

Seit Montag ist Paris wieder officiël die Hauptstadt Frankreichs. An diesem Tage wurde in Versailles das Palais des Präsidenten der Republik amtlich dem Departement zurückgegeben. Anfangs des nächsten Monats werden auch die Kammern in Paris eröffnet werden, und dann wird es daselbst zwei politische Vertretungen geben, deren Mehrheiten sich feindselig gegenüberstellen, von denen die eine sich auf die Militärmacht, die andere auf die jetzt vorhandene Revolutions-Armee stützt. Dieser Zustand wird immer etwas Unheilvolles und Bedrohliches haben, so lange er trüht; er wird die Leidenenschaften noch erhalten, bis er auf die eine oder die andere Art endet. Die Regierung geht ernstlich mit dem Plane um, die Gemeindevertretung von Paris anzuhäufen und Paris direct zu verwalten. Dieser Plan wird jetzt verschoben werden; aber er wird so lange aufgeschoben, bis der Pariser Stadtrath wirklich regiert oder bis er zu existiren aufgehört hat. Welche Ereignisse noch dazwischen liegen, vermag heute Niemand vorauszusagen.

In Irland herrschen noch immer Zustände, welche die Regierungskreise mit den schwersten Besorgnissen zu erfüllen geeignet sind, obwohl die englische Presse sich gegenwärtig nach darin gefüllt, die Lage möglichst todt zu schwelgen. Am vergangenen Donnerstag Abend besuchten etwa 20 Männer, von denen die meisten mit Gewehren bewaffnet waren, die in Clonsilla wohnten Pächter und drohten ihnen mit Gewaltthatigkeiten, falls sie ihren Oathherren Pacht zahlen sollten. Die Männer waren nicht selbst und beim Verlassen eines jeden Hauses feuerten sie Schüsse ab. Die Pächter, welche diesen unheimlichen Besuch empfingen, waren außer Stande, Auskunft über die Agitatoren zu erteilen. In Dublin sind die ersten Schritte zur Bildung einer Schupliga von Großgrundbesitzern in Irland gethan worden. Die Liga bezweckt, falsche Angaben in der Presse und in öffentlichen Versammlungen betreffs der Grundbesitzer zu widerlegen und die Mittel bloßzustellen, die angewendet werden, um den Charakter ihrer Klasse in schlechten Ruf zu bringen. Der römisch-katholische Erzbischof von Cassel, Dr. Ercole, hat einen Brief an die Dubliner Zeitungen gerichtet, worin er gegen die angebliche Absicht der Regierung, eine Massenwanderung nach dem Zulande oder anderwärts zu organisiren, in sehr starken Worten Protest einlegt.

Als Bukarest wird vom 4. November gemeldet: Der „Romani“ schreibt, indem er die Nachricht von der Einreichung des Entlassungsgesetzes seitens des Russisch-präsidenten Gratiario bestätigt, letzterer habe in dem Minister-rath am 2. d., angebracht durch die vielen Hindernisse, gegen welche er so lange ankämpfte, den Wunsch ausgesprochen, sich zurückzuziehen. Der Fürst jedoch wie sämtliche Minister hätten auf seinem Bleiben bestanden, da kein Grund für ihn vorhanden sei, zurückzutreten. — Der frühere Minister Strat ist gestorben worden. — Die Fürstin Elisabeth ist nach Bukarest zurückgekehrt.

Die mit letzter Post eingetroffenen indischen Zeitungen beschäftigen sich vornehmlich mit den kriegerischen Vorbereitungen und den weiteren Folgen der englischen Herrschaft in Assam. Eine sehr wesentliche Schenkung hat der Kaiser einer Eisenbahn in das Gebiet von Beludschistan, welche wahrscheinlich bis Kandahar ausgedehnt wird. Für die bis jetzt festgesetzte Strecke bis Dabur ist eine recht passende Linie gefunden worden. Von Jacobabad soll die Bahn am Rande der Rads Ebene hinlaufen, die Dogliberge seitwärts liegen lassen und sich dann nach Sibi wenden. Auf diese Weise löst sich den schlimmsten Schwereigkeiten aufweichen. Wird die Bahn bis Duetab oder Bishin weitergeführt, so entfällt für die Verteidigung Afghanistan und der Nord-westgrenze ein wesentlicher Grund, der nach erheblich wächst, wenn die Strecke von Palampur bis Kandahar gebaut, und so ist Afghanistan Indien beträchtlich näher gerückt. Ueber Palampur würde Bombay nach Kandahar und in vier bis fünf Tagen zu erreichen sein, und im Falle es hierzu kommt, rechnet man davon, daß Kandahar der Mittelpunkt des indisch-mittelasiatischen Handels und eine blühende Geschäftsstadt werde. Der Krieg hat übrigens die Eisenbahnbauten in Indien

Kastage 16,000.
Abonnementpreis viertel 47, 6/12, incl. Bringelnde 5 M., durch die Post bezogen 6 M., Jede einzelne Nummer 25 P., Belegexemplar 10 M., Gehören für Anzeigengeldung: ohne Postgebühr 30 M., mit Postgebühr 40 M.
Jahres 50 M., Beilage 20 P. Weltliche Anzeigen laut amtlichem Preisverzeichnis — Tabellarischer Satz nach älterem Tarif.
Kleinere unter dem Rubrikationszettel die Spalte 40 P. Insette sind stets an v. Gesandten zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben: Zahlung proannuatim oder durch Postnachnahme.

recht in Fluss gebracht. Es sind im vergangenen Jahre nicht weniger als 1600 km dem Verkehr übergeben worden.

Mittheilungen aus dem sächsischen Staatsbudget für 1880-1881.

Die Beschlüsse für die Beamten der Justizverwaltung, welche bekanntlich in Folge der Justizreform eine neue Regulierung erfahren, sind in dem Budget für 1880-1881 folgenvermäßig eingeleitet:

- A. Oberlandesgericht. Präsident 14,400 Mark, fünf Senatepräsidenten je 11,000 Mark und 900 Mark transitorische persönliche Zulage für den ersten Senatepräsidenten, ingleichen 26 Räte, 5 zu 9000, 3 zu 8100, 3 zu 7800, 2 zu 7500, 4 zu 7200, 3 zu 6600 und 2 zu 6000 Mark.

Der Etat der Universität Leipzig weist an eigenen Einnahmen bez. an Zuschüssen und Rücklagen aus nichtstaatlichen Quellen die Gesamtsomme von jährlich 402,451 Mark auf.

Die „Leipziger Zeitung“ hat nach dem schon ausgegebenen Staatsbudget für 1880-1881 in den letzten Jahren einen abermaligen beträchtlichen Anstieg ihrer Auflage zu erleben gehabt.

Das neue Maß und Gewicht hat sich offenbar bei dem Publikum noch nicht genügend eingebürgert, und zwar hauptsächlich mit deshalb, weil es im täglichen Verkehr noch sehr mit dem alten vermischt ist.

Eingefandt. Eine kaum geachtete schmale Aufnahme bei dem Publikum hat sich die seit länger als einem Decennium erfindene Verubalsam-Grise (Erfinder Paul Schwarzlose, Dresden) erworben.

Schlafdecken, Reisedecken, Plättdecken, Pferddecken. empfangt billigst Otto Junghans, Hainstrasse 36.

Mey's Stoffkragen, per Dutzend 55 und 60 Pfennige, keine Papierkragen, sondern mit wirklichem Stoff überzogen, bei Mey & Edlich, Neumarkt, Leipzig.

Stickerellen auf Tuch. In jedem Genre empf. zu wickl. En gros-Preisen die Stickerel-Manufaktur A. M. Schäfer, Waldstrasse No. 48.

Total-Ausverkauf meines Gardinen, Bläse- und Weißwaren-Pagers, 1/2 Zwirn-Gardinen 22 Rtr. A 7.50, 1/2 Zwirn-Gardinen 22 Rtr. A 10.50, Englisch Tüll-Fenster schon 3.75, Schweizer Kull mit Tüll schon 7.00.

Tuche und Buokskins. In großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt F. E. Franke, Gr. Fleischergasse Nr. 24/25.

Möbel-Handlung Jul. Herrm. Krieger, Petersstraße 35 (Drei Wöden), empf. sein gut assortirtes Lager gediegener Möbel.

Caves de France, Reichstr. 5, Weinhandlung zur Einführung gemischt untersteter reiner, ungeschöppter französischer Weine.

Tageskalender. Kaiserliche Telegraphen-Anstalten: 1. A. Telegraphenamt 1: Kleine Fleischergasse 5 2. A. Postamt 1 (Augustplatz).

Orberge für Dienstmädchen, Roggenstr. 19, 80 A für Hof- und Nachzimmer.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Bei Bertha's Kunst-Verkauf, Markt Nr. 10 Kaufhalle, 10-4 Uhr.

Museum für Völkerverständnis, Grimma'scher Steinweg Nr. 46, geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11-1 Uhr.

Des Zoologischen Museums im Vauxhaus ist jeden Mittwoch von 1/10 bis 1/12 Uhr und Sonntag von 1/11 bis 1/12 Uhr geöffnet.

Feuermeldestellen. Centralstation: Rathhaus-Durchgang (Rathswache), Polizeihauptwache (Rathswache).

Zu dem Krankenhanse (Balkenhausstraße), der Gassengasse, dem Neuen Johannis-Hospital.

Verkauf, Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmuckgegenständen, Antiquitäten.

Chinesische Theehandlung von Krochschmann & Grottschall, Katharinenstr. 18.

Neues Theater. (909. Abonnements-Vorstellung, III. Serie, weiß) Zum 7. Male: Wolf Berndt.

Schauspiel in 5 Akten von G. u. F. Wolf. Personen: Wolf Berndt, Kaufmann, Frau Berndt, seine Mutter.

Chinesische Theehandlung von Krochschmann & Grottschall, Katharinenstr. 18. Gummi-Waaren-Bazaar.

Neues Theater. (909. Abonnements-Vorstellung, III. Serie, weiß) Zum 7. Male: Wolf Berndt.

Schauspiel in 5 Akten von G. u. F. Wolf. Personen: Wolf Berndt, Kaufmann, Frau Berndt, seine Mutter.

Schauspiel in 5 Akten von G. u. F. Wolf. Personen: Wolf Berndt, Kaufmann, Frau Berndt, seine Mutter.

Schauspiel in 5 Akten von G. u. F. Wolf. Personen: Wolf Berndt, Kaufmann, Frau Berndt, seine Mutter.

Schauspiel in 5 Akten von G. u. F. Wolf. Personen: Wolf Berndt, Kaufmann, Frau Berndt, seine Mutter.

Ort der Handlung: Eine norddeutsche Stadt. Zeit: Die Gegenwart. Nach dem 2. und 3. Acte findet eine längere Pause statt.

Alles Theater. Mit der Feder. Dramolet in 1 Act von Sigismund Schlegler.

Prinzessin Nebenblättchen. Oper in 1 Act von Robert Jonas. Musik von E. G. Prühlhofer.

Das Fest der Goldgräber. Großes Ballet aus dem Ausstattungsdisk: „Die Kinder des Capitain Grant“.

Repertoire des Stadttheaters zu Leipzig. Neues Theater. Freitag, 7. November. (300. Abonnements-Vorstellung, IV. Serie, gelb.) Pierre nobis.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Abfahrt der Dampfwagen auf der Berlin-Halle'schen Bahn: A. nach Berlin 4.15 fr. - 8. B. - 9. 10. B. - 2 R. - 5. 6. R. - 7. 8. R.

Zur spesenfreien Vermittelung der Zeichnung auf die am 6. und 7. o. zur Subscription gelangenden **Mk. 30,000,000** Deutscher Reichs-Anleihe empfehlen sich
Hammer & Schmidt.

Auf die zur Subscription gelangenden

M. 30,000,000 4% Deutsche Reichs-Anleihe

nehmen wir Anmeldungen zum Emission-Kurs von 96,60 heute und morgen bis Mittag 12 Uhr spesenfrei entgegen.
Leipzig, 6. November 1879.

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co.,
Peterstrasse No. 6.

Schützenstrasse 13, 1. Et. N. Steinberg Schützenstrasse 13, 1. Et.

Schwarze, reinwollene Cachemir, doppelt breit, Mtr. von 1 A 25 A bis 3 A 50 A
 Farbige, reinwollene Cachemir, zwei Mtr. breit, Meter von 2 A an.
 Reinwollene Atlas und Diagonal, Meter von 85 A bis 1 A 60 A
 Schwarze Lyoner Falte und Taffete, von 3 A 50 A an.
 Schwarze und farbige Sammete in Jaquets und Befag, von 3 A 50 A bis 20 A
 Englische Tall-Gardinen, Fenster von 3 A 50 A bis 13 A 50 A
 Regenmäntel, Schürzen, wollene Kopf- und Taillenfächer, Filz, Stepp- und Alpaca-Wolle, seidene Cachemir, Zücher und Schälgen; seidene, wollene und leinene Schürzen in billigen Preisen.

Niederlage der Kunstglas-Industrie von Fritz Heckert, Petersdorf b/Warmbrunn.

Hugo Kltzsch,
Göthestrasse No. 9.

Niederlage von Kunst- und Waaren der Gräf. Stolberg-Wernigerödischen Factori Hassenburg a.H.

Bis zur Verlegung meiner **Alfonide- und Luxuswaaren-Handlung** nach **Grimma'sche Strasse No. 5, 1. Etage** verkaufe diverse Artikel als: Kartontischehen, Blumentische, Blumenständer, Skalen, Figuren, Büsten, Vasen, Lampen, Arm- und Tafelleuchter, z. Lederwaaren, Eisenbelwaaren, Fächer, Brochen, Kuepfzaraturen etc. zu **bedeutend ermässigten Preisen** und halte selbige als besonders vortheilhaften Gelegenheitskauf zu **Weihnachtspräsenten** empfohlen. Gekaufte Gegenstände werden auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt.
Hugo Kltzsch.

Tanzschuhe
 für Herren und Damen
 genau nach Vorschrift
 der hiesigen **Tanzlehrer**
 empfiehlt zu den
allerbilligsten Preisen
 à Paar von 4 Mark 50 Pf. an
N. Herz,
 Reichsstrasse 45

21 **Weihnachtsausverkauf.** **21**
 Um 10. d. M. beginnt unser Ausverkauf vorräthiger Kleiderstoffe, Costumes, Mäntel, Jaquets u. s. w. zu außerordentlich billigen Preisen.
Herold & v. d. Wettern
 Grimma'sche Strasse No. 21.

R. Schwegel,
 Juwelier u. Goldarbeiter.
 Sternwartenstr. 11. nahe am Hauptplatz.
 hält sein Lager von Gold- u. Silberwaaren bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.
 Was die goldene 14 Karat. Kranzringe zu billigen Preisen.
Klemmer
 neuer, haltbarer Construction empfiehlt
 O. H. Mader's optisches Institut, Markt Nr. 10, Hauptstraße, Rudwigsplatz.
Alabaster- und Marmorwaaren zu Ständer- u. Stalagen empfiehlt in großer Auswahl
 Minna Kutschbach, Weichstraße 55.

Martens & Simon,
 Grimma'sche Straße 39, 2. Gewölbe vom Raschmarkt, empfehlen große Auswahl in:
Schwarzen Cachemirs,
 reine Wolle, doppelt breit, Meter 125, 150, 175, 200, 250 A zc.
Colorierte Diagonale-Stoffe,
 reine Wolle, Meter 110, 120, 140, 150 A zc.
 sowie verschiedene moderne Kleiderstoffe, Meter 65, 75, 90, 100 A zc.
Regenmäntel
 von guten Decaliten Stoffen, 7,50, 9, 10, 12, 15, 20 A zc.
Wintermäntel,
 Paletots in Double, Diagonale u. Beige 15, 20, 22, 24 Mk. etc.
 Havelocks " " " " 20, 24, 30 Mk. etc.
 Radmäntel " " " " 20, 25, 30, 40 Mk. etc.

21 **Unter Preis** **21**
 empfehle einen Vollen
Reise-Decken.
J. Valentini, Petersstr. 41.
 Größtes Lager von Tafel- und Tischgedecken in Damast, Jacquard und Dreil.
 Oberhemden nach Maass, Oberhemden vom Lager.
C. Frank reelle, billige Preise.
 Vollständige Ausstattungen, Gute Leinen jeder Art. Shirts, Chiffon's, Dowlas.
 Grömmelstr. Nr. 36.
 Gezeichnete und glatte Hemden, Blausack in Leinen, dreifach, von 55 Pf. an p. Stück.

Brillen u. Klemmer
 in den neuesten Formen u. beste Qualität empfiehlt
 F. A. Dietze, früher C. Naumann, Optisches Institut
 Neumarkt 29. Verlässliche Reparaturen werden mit größter Sorgfalt ausgeführt.
Zahnbürsten
 Dentique-Savon, empf. in verschied. Sorten zu 25, 50, 75 u. 1 A pr. St.
O. O. Döring,
 Gainsstraße Nr. 2, Petersstraße Nr. 13.

Gummi-Besohlungs-Anstalt
 5 Peterstrasse 5.
C. Hoffmann's Maschinen-Fabrik,
 Leipzig, Mühlgasse Nr. 2, liefert seit 1853 als Specialität
Nähmaschinen
 in bester neuester Construction unter Garantie das Stück von **Mark 25** an.

Am 15. November beginnt der billige Verkauf meines älteren Lagers, wie in früheren Jahren, im Locale des Engros-Geschäfts 1. Etage.
F. L. Lömpe,
 Grimma'sche Straße Nr. 33-34.

Achtung.
 Nicht mehr Brühl 17, sondern Gainsstraße 14, nahe dem Brühl, befindet sich jetzt mein Schirmgeschäft.
A. Knauth, Gainsstraße 14, nahe dem Brühl.
Schirme
 in größter Auswahl, seitens schon von 6 A an, baumwollene und Janelle von 2 1/2 A an empfiehlt
A. Knauth, Gainsstraße 14, nahe dem Brühl.
Schirme
 werden gut reparirt und neu bezogen im Schirmgeschäft
A. Knauth, Gainsstraße 14, nahe dem Brühl.

Leipzigs
 billigste Einkaufsquelle für Schuhwaaren.
 Herren-Schaftstiefeln und Stiefeletten à Paar nur 8 Mk.
 Englische Dameschuhstiefeln mit Gummi sohl à Paar nur 6, 7 und 8 A
 Dameschuhstiefeln mit Gummi sohl à Paar 5 A
 Gummi-Schuhsohlen à Paar nur 9/10, und 4 A
 Suedenschuhstiefeln à Paar nur 5 A
 Sueden- und Lederstiefeln von 7 A an.
 Gamschuhstiefeln für Herren und Damen von 1 A an.
 Sämtliche Schuhwaaren durabel und bequem.
 Alle Reparaturen wie bekannt schnell und billig.
Preise solid aber fest.
 15 Grimma'scher Steinweg 15 bei **Friedrich Stärk.**

Damen-Oberstiefel mit Zug und Kappen 1/2, Rand 7,50 A
 Damen-Schuhstiefel, Bismarckfaçon Handsohlen 8,50 A
 Damen-Stiefel ohne Raht von bestem Kalbleder 9,50 A
 Feine Damen-Stiefel von Glacelieder nur 12 A
 Elegante sowie praktische und dauerhafte Wundstiefel mit hohem Zug nur 12 A
 Damen-Stiefel von Glacé, Ledr, Luch und Sechulieder von 12-17,40 A
 Befüllung und Reparatur wird in 48 Stunden effectuirt in
Ritterstrasse No. 2 bei
A. J. Hucl.

Flaschenbier-Handlung von Gustav Reinhold, Brühl 71.
 Den geehrten Herrschaften, sowie Wiederverkäufern empfehle ich meine unterstältesten Biere und liefern frei ins Haus:
 • Götter 16/2 Hl. 3 A
 • Wilfener 16/2 Hl. 3 A
 • Zercher 28/2 Hl. 3 A
 • Weizenbier 28/2 Hl. 3 A
 • Weidbier 18/2 Hl. 3 A
 • Roggenbier 28/2 Hl. 3 A
 • G. Gose 20/2 Hl. 3 A

Lederjoppen
 sowie englische Jagdwaffen in Wolle, Jagdstrümpfe, Jagdhaubtücher u. Jagdstiefel empfiehlt
Theodor Pätzmann,
 Gde. v. d. Wernigerödischen Factori

Strumpfwaaren,
 wollene Damen-Tücher,
Leibjäckchen, Unterhosen, Strümpfe etc. in Wolle, Baumwolle, Sinoane u. Seide empfiehlt zu billigen Preisen
G. W. Fisoher, Nicolaisstr. 14.

Für Damen
 reine Seidw.-Weißwäcker in 3 Größen zu A 2, 3, 4 versendet auch nach außerhalb R. Kooncke, Gainsstraße 30.
 Georg Dietz Verlag

Landtag.

Dresden, 4. November. In der heute Nachmittag von 5 Uhr ab stattgefundenen Sitzung der II. Kammer theilte zunächst Präsident Daberhorn mit, dass heute Nachmittag 2 1/2 Uhr die Präsidenten der beiden Kammern in die Hand des Majestäts des Königs den Eid geleistet. Er wurde hierauf vom Präsidenten zur Verpflichtung der neu eingetretenen Kammermitglieder auf Grund des § 82 der Verfassung in der durch das Gesetz vom 20. Februar 1879 etwas veränderten Form geschritten. Die Abgeordneten Berndt, Parrich, Kühnert, Eichornis, Müller-Goldig, Roseltz, Georgi, Verbecht, Döberitz, Mübisch, Kappert, Müller-Freitag, Göbke und Grimm leisteten den vorgeschriebenen Eid unter Nachspruch der Worte: 'So wahr mir Gott helfe!' Diejenigen Kammermitglieder, welche bereits früher der Kammer angehört haben und wiedergewählt worden sind, sind auch zum Eid verpflichtet worden. Der Präsident hat den Abgeordneten von Geydow, Günther, Grahl, Depasans, Hildebrandt, Küster, Kurbach, Krosier, Krosch, Köhner, Pöfker, Richter-Wieselitz, Richter-Charant, Uhle, Glauchau, Walter und Kretschel, werden unter Verweisung auf ihre frühere Vereidigung mittelst Handgelübde verpflichtet. Hiernach ist die Kammer vollständig konstituiert. Den Schluss der Sitzung bildeten verschiedene Mittheilungen des Präsidenten über Regierungsveränderungen, die morgen Nachmittag 1 Uhr im Thronsaal des königlichen Schlosses stattfindende feierliche Eröffnung des Landtages durch S. Majestät den König, sowie von diesem Kette vorzutragende Gottesdienst in der evangelisch-lutherischen Hofkirche betreffend. — Die nächste Sitzung der II. Kammer wird am Donnerstag den 6. November, Vormittags 11 Uhr, mit folgender Tagesordnung abgehalten werden: 1. Regierungs-Vortrag; 2. Deputationswahlen; 3. Allgemeine Vorberatung über das königliche Decret, einen Gesetzentwurf wegen provisorischer Fortsetzung der Steuern und Abgaben im Jahre 1880 betreffend; 4. Allgemeine Vorberatung über das königliche Decret, den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der königlichen Sammlungen betreffend. Der spätere Beginn dieser Sitzung wird dadurch motiviert, dass man den Abtheilungen bei Gelegenheit geben wollen, sich vorher mit der Wahl der Deputationen zu beschäftigen. In die allgemeine Vorberatung des Staatshaushalts-Etats wird dem damit zusammenhängenden Vorlagen wird erst nächsten Montag eingetretet werden.

Gemeinnützige Gesellschaft.

Leipzig, 5. November. Die gestern Abend in den schönen Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses abgehaltene Eröffnungssammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft war zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Dr. Gensel, begrüßte die Versammlung und drückte die Hoffnung aus, dass das neue freundliche Vereinslocal dem Besuch der Sitzungen der Gesellschaft während des beginnenden Winterhalbjahres sehr förderlich sein werde. Redner glaubte dann auch von dieser Stelle aus dem in Leipzig eingezogenen Reichthum, ericht ein Wort des Willkommenen zurufen und in Erinnerung bringen zu sollen, dass es die Gemeinnützige Gesellschaft gewesen, von der die erste Anregung an die Regierung unseres Landes ergangen, damit dieselbe Klee thur, um das Kleinod des obersten deutschen Gerichtshofes der Stadt Leipzig zu erhalten. Weitere Mittheilungen des Redners betrafen das Project der Errichtung einer Dienstbotenkrankencasse, welches, nachdem der Statutenentwurf einer solchen im Laufe des letzten Sommers beim Rath eingereicht worden, die Gesellschaft auch in diesem Winter wieder beschäftigen wird, sowie die Bolk- und Dandelsfrage, hinsichtlich deren Dr. Gensel die Hoffnung ausdrückte, dass ihr über kurz oder lang doch wieder zu einem System vernünftiger Handelsverträge kommen würde.

In Bezug auf die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen stellte der Vorstand den Antrag, die Gesellschaft wolle es wieder wie in früher Jahren halten, also eine Commission von sechs Mitgliedern aus ihrer Mitte mit dem Rechte der Auswahl und event. des Eingehens von Verbindungen mit anderen Gesellschaften und Vereinen der Stadt niederzulegen. Dieser Antrag wurde einstimmig ohne Debatte angenommen und in Mitglieder der Commission die Herren E. K. Brockhoff, G. Herrmann, Bankdirector Gensel, Advocat Dr. Langhein, Buchhändler Hermann und Buchhändler Schröder gewählt. Hiernach ergriff Herr Barrath Lipcius das Wort zu dem angekündigten Vortrag über das Thema 'Die wackernden Ergebnisse der Kunstgewerbe-Ausstellung.' Der Vortragende stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Thatsache, dass die Ausstellung im großen Umfang den an sie von vornherein geknüpften Erwartungen entsprechen habe, man habe sich durch die Ausstellung davon überzeugt, wie es mit den Leistungen unseres Kunstgewerbes stehe und es seien durch sie Anregungen nach allen Seiten hin gegeben worden. Die Einnahmen und Ausgaben der Ausstellung würden sich selbst dann noch decken, wenn von dem Rechte der Verfügung der verlassenen Gegenstände kein Gebrauch gemacht werde. Die Ausgaben hätten sich insgesamt auf nur 239,000 Mark belaufen. Es hätte sich auf dem

Verkauf des betreffenden Eigentums ohne Zweifel ein beträchtlicher Gewinn erzielen lassen, dessen das Centralcomité habe, davon ausgehend, dass nicht die Absicht gewesen, einen Geldgewinn zu erzielen, sich entschlossen, seinen Verzichttheil an dem Ausstellungsgebäude und an dessen innerer Einrichtung schenkweise an die Stadt abzutreten. Darin sei jedenfalls ein ganz ansehnliches Resultat der Ausstellung enthalten.

Redner warnte dagegen, schon jetzt von demnächst zu sprechen die Ausstellung zu reden, die Zukunft allein werde hierüber Ausschlag geben, und ging dann zu einer Betrachtung des Rufens über, den die Ausstellung nach der idealen Seite hin gehabt. Das Bestreben unseres Kunstgewerbes für die Zukunft müsse sein, den Zusammenhang mit besserem kunstgewerblichen Leistungen einer früheren Zeit, der unserem Volke durch ein heftiges nationales Schicksal verloren gegangen, wieder zu gewinnen. Nichtsamtlich der Principien, auf denen die Leistungsfähigkeit des wahren Kunstgewerbes beruht, das ist der Grund des Rückganges der Gegenwart; unsere Kunstindustriellen können nicht über die bloße Nachahmung des Alten hinauskommen, sie entbehren des selbstständigen Schaffens. Redner bemerkte, er sei weit davon entfernt, diesen Mangel den Industriellen allein zur Last legen zu wollen. Mit Freuden sei der unberechenbare Zug der Zeit zu begrüßen, der vaterländischen Kunst wieder ein nationales Bewußtsein zu geben.

Der Redner warf einen Rückblick auf die einzelnen Gruppen der Ausstellung und erklärte, es habe in keiner derselben an Gegenständen gefehlt, die den strengsten Anforderungen entsprechen. Er bezeichnete als besonders rühmendwerth den Kayser'schen Garderoben-Einzelnen, den Friedrich'schen Eisenstein, die Webereien von Schatz und Juel, die verschiedenen Arten von decorirten Gläsern. In Betreff der ausgestellten Möbel hob er hervor, dass die meisten derselben einen Mangel an Eigenart, an frischer, neuer Composition an den Tag gelegt, dass sich an ihnen oft ein rein äußerliches Zerklüppel auf alle Formen geoffenbart habe, wenn auch immerhin in dieser Gruppe rühmendwerthe Bestrebungen hervorgetreten seien, was ebenfalls in der Branche der Buchbinderzeugnisse der Fall gewesen.

Der Vortragende bemerkte weiter, ein erfreuliches Ergebnis der Ausstellung bestesse darin, dass Vielen die Augen geöffnet worden, dass ein gereinigtes Vertrauen bei Vielen Platz gegriffen habe, dass das Vertrauen auf unsere eigene Kraft gestärkt und unsere Gewerbetreibenden mit berechtigtem Ehrgeiz erfüllt worden, und es schloß seine interessanten Darlegungen mit der Hinweisung, dass an der Förderung unserer kunstgewerblichen Zustände vor Allem unsere Schulen mitzuarbeiten hätten. (Beifall).

Die Debatte eröffnete Herr Ingenieur Kunze, welcher betonte, er habe in der Ausstellung mehrere Möbel gesehen, die zwar in Bezug auf ihre Formen einen schönen Eindruck gemacht, die aber in Bezug auf die Möglichkeit ihrer praktischen Verwendung zu großen Zweifeln Anlass gegeben hätten, und in einer solchen Herstellungsweise vermöge er etwas Bedeutendes nicht zu erblicken. Herr Bauath Lipcius bemerkte, auch er theile diese Anschauung, da ein Möbel, welches durch allerhand hervorspringende Ecken, Spitzen u. s. w. den Gebrauch erschwere, dem wesentlichsten Erforderniß eines wirklichen kunstgewerblichen Ergebnisses nicht entspreche. Herr Stadtrath Schwarz glaubte bei Gelegenheit der heutigen Verhandlung daran erinnern zu sollen, dass es die Gemeinnützige Gesellschaft gewesen, in deren Mitte vor drei Jahren das Project der Ausstellung entstanden, und gedachte sodann der Verdienste, welche der Referent, Bauath Lipcius, um die Ausstellungen sich erworben. Redner lenkte sodann noch die Aufmerksamkeit auf die mit der Kunstgewerbe-Ausstellung verknüpft gewesene Ausstellung moderner Frauenarbeiten, welche wesentlich ebenfalls zur Beschmächtigung auf diesem Gebiete Anlass gegeben haben werde.

Herr Stadtrath Ludwig Wolf führte aus, der eigentliche Grund, dass unser Kunstgewerbe noch so Mangelhaftes leiste, liege darin, dass die Kunst erst seit Kurzem wieder zum Gewerbe herabgestiegen sei und das gegenwärtig noch keine rechte Analogie zwischen beiden stattgefunden habe. Die Hälfte werde durch die technischen Schulen, durch Lehrwerkstätten herbeigeführt werden, zu welchem Bedenke auch für unsere Stadt die Errichtung solcher technischen Schulen sich empfehle. Herr Goldarbeiter Heine sen. erklärte an, dass die Kunstgewerbe-Ausstellung manches Gute in ihrem Besitze gehabt, bemerke aber auch, dass nach seiner Auffassung Vieles in der Ausstellung nicht so gewesen, wie es hätte sein sollen. Die Künstler hätten im Vertrauen darauf, dass das Comité nach allen Seiten hin Gerechtigkeit anwenden werde, große Opfer gebracht, sie seien aber hierin vielfach enttäuscht worden. Redner erklärte, er habe nicht verstehen können, dass man ein Kad angeht, während Wagen zurückgewiesen worden; dass man Schlitten zur Ausstellung zugelassen und Wagen nicht, das sei gewiss nicht unparteiisch gewesen. Das Comité habe aber auch in anderer Beziehung wider das Programm gehandelt, indem es Dinge zugelassen, die außerhalb des Ausstellungsgeländes angefertigt, zum Beispiel die Fabrikate von Henniger & Co. Dann habe das Comité das Programm dadurch verlegt, dass es für die Lotterielose Gegenstände angekauft, welche gar nicht in der Ausstellung befindlich gewesen, unter Anderem Waffen für Photographien. Der

Vorsitzende Dr. Gensel bemerkte, er habe den Vorredner ruhig ausreden lassen in der Erwartung, dass er noch auf das eigentliche Thema zurückkommen werde, er bitte die nachfolgenden Redner, dass sie sich strenger an die Sache halten möchten, da doch hier umhüllend der Ort zu Nebeneinandersehen zwischen Ausstellern und dem Comité sein könne.

Herr Rector Julius Müller sen. hat sich außerordentlich über die Ausstellung gefreut, welche gezeigt, dass noch eine Menge junger aufstrebender Elemente in unserem Handwerkerstand vorhanden sind. Die Fachschulen hätten bereits ein sehr dankbares Ergebnis geliefert und durch ihr ferneres Wachen werde hoffentlich unser Kunstgewerbe wieder auf seinen früheren Stand gelangen. Herr Schuldirector Mühlde erklärte, er fürchte sich vor der vom Referenten den Schulen zugewiesenen neuen Aufgabe; derselbe nicht, indessen er halte die Mittel dafür, welche jetzt den Schulen zu Gebote stehen, für zu gering. In den meisten Schulen fehle es an genügender Gelegenheit für die Kinder, sich die Erkenntnis des Schönen anzueignen, und es sei deshalb die Warnung angezeigt, von den Schulen zu viel zu erwarten. Herr Stadtrath Schwarz glaubte auf die Bormärkte eines der Vorredner gegen das Ausstellungscomité Einiges erwidern zu sollen. Es sei zunächst die Beurtheilung über die Zulässigkeit der Annahme der zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände nicht Sache des geschäftsführenden Ausschusses, sondern der für diesen Zweck besonders constituirt Beurtheilungsausschusses gewesen. Das betreffende Wagenrad sei nicht als solches, sondern als Laubreibe zugelassen worden. Was die Fabrikate der Firma Henniger & Co. anbelange, so habe man wohl gewußt, dass dieselben in Berlin angefertigt worden, indessen die Zulassung ermöglichte sich dadurch, dass der hiesige Vertreter der Firma aus Dortmund versicherte, dass die Entwürfe zu den Erzeugnissen in Leipzig hergestellt seien. Und bezüglich der Waffen für die Lotterie liege die Sache so, dass man den Gewinnern der Photographien dieselben nicht ohne irgend welche Umhüllung habe in die Hand geben können.

Herr Spatz protestirte gegen die Bezeichnung, welche der Vorsitzende für den Rahmen der Debatte vorschlug, und erklärte, er könne in dieser Bezeichnung unmöglich Das vortragen, was er im Namen und Auftrag einer größeren Anzahl von Ausstellern, die er zu vertreten die Ehre gehabt, zu sagen habe. Der Vorsitzende bemerkte, daß er bei seiner Auffassung verbleiben müsse, Herr Spatz appellirte an die Entscheidung der Versammlung, die gegen ihn aussprach, worauf er auch einige andere Herren sich entließen. Herr Dr. Gensel widersprach der vielfach verbreiteten irigen Anschauung, als ob das deutsche Volk zu arm sei, um sich kunstgewerbliche Gegenstände von größerem Werthe zu kaufen. Wenn das wahr wäre, dann würden die theueren Erzeugnisse nicht im Auslande gekauft werden. Redner hätte gern eine Auskunst über die in der hiesigen Ausstellung erzielten Verkaufsergebnisse gewünscht, die er für einen wichtigen Punkt hält, und legte noch dar, dass unser Kunstgewerbe, wenn es sich bemühe, seine Producte mehr und mehr dem individuellen Geschmack anzupassen, recht wohl mit der Großindustrie concurrenz könne. Herr Archidialonaus Röderer erklärte, für die aus dem Vortrage des Referenten gewonnenen Anregungen dankbar zu sein, indessen an denselben die Frage stellen zu müssen, ob wohl begründete Aussprüche gegeben sei, dass wir noch zu einer neuen Stilform im Großen gelangen könnten.

Herr Professor zur Straffen beantwortete die Frage, ob die Erzeugnisse unserer Gewerbetreibenden wohl in der Regel so beschaffen seien, wie wir sie in Ausstellungen sehen, mit Nein. Das in den Ausstellungen so viel gekauft werde, habe seinen Grund darin, daß das Publicum annehme, die Gegenstände seien, weil sie für die Ausstellung gefertigt, gut. Aus diesem Umstände lasse sich auch den Anfängen kein rechter Schlag ziehen. Der Hauptfehler liege darin, daß es den gewerblichen Erzeugnissen der Gegenwart an Gediegenheit fehle, daß zu viel auf Schein gearbeitet wird. Redner bemerkte, auch er halte die Fachschulen für das anzusetzen, mit der Zeit gründliche Erfahrung herbeizuführen. Herr Bauath Lipcius führte aus, er glaube nicht, daß wir binnen einer bestimmten kürzeren oder längeren Zeit einen neuen Stil erfinden können, er halte aber doch dafür, daß nach und nach, auf die vorausgegangenen Uebergangsperioden aufbauend, wir aus der Vereinigung der Antike und des mittelalterlichen Stiles unter Hinzufügung des neueren, geläuterten Schmacks etwas gutes Neues in Bezug auf Stilform erzielen werden. Wenn das unmöglich sein sollte, da in möglich man an der ganzen ferneren Entwicklung verzweifeln. Es sei aber zu diesem Bedenke notwendig, daß wir die uns überkommene Erbschaft gründlich studiren und kennen lernen. In Betreff der gewünschten Auskunst über die in der Ausstellung erzielten Verkaufsergebnisse theilte Redner mit, daß von dem Himmereinrichtungen acht in Privatbesitz übergegangen, daß ferner von den Glasfächer und den Eisenwerkfächer aus Landammer und Jßenburg viele verkauft worden seien, welche Mittheilung Herr Stadtrath Schwarz dahin ergänzte, daß im Ganzen von der Ausstellungsobjecten etwa für 100,000 Mark verkauft worden.

Die Debatte hatte sich hiernach erschöpft und der Vorsitzende schloß um 11 Uhr die Sitzung.

Verein für Erdkunde.

II.

Dem eigentlichen Schwerpunkt des Abends bildete ohne Zweifel der Vortrag des Afrika-Referenten Dr. Schütt. Es war natürlich, daß sich auf ihn das Interesse in hervorragendem Maße lenkte und, und es dürfte wohl nicht zu weit gegangen sein, den bestechenden Eindruck, welchen seine Erscheinung auf den Zuhörer machte und dem auch mancher schon Mund in der Folge verdrängen mußte, als einen ganz allseitigen hinzuzufügen. Dieser Eindruck erhöhte der Jüngling, die er und sein Hauptvorhaben zu betonen, sich für ein junges Mitglied des Vereins zu erklären und eine Reise nach Ostafrika zu machen. Und dennoch ahnte wohl Keiner, daß er einen Lebenden vor sich habe, der sich auch hier an seine Freise bester und ihn sogar vor seinem Erscheinen in unserm Verein begrüßt hatte, wie er ihn bald nach seiner Abreise von hier überführt — das Haber. Darüber wir, die Mitglieder, dieses Abends, es wiederzugeben.

Herr Ingenieur Schütt langte am 10. December 1877 in Luanda, der Hauptstadt der portugiesischen Provinz Angola an der Westküste Afrikas, an. Von dort geht ein Dampfer während der Regenzeit von Luanda nach Benguela, wo die Landreise beginnt und die sämtlichen Gebirgszüge auf den Schultern der Schwarzen fortgeführt werden müssen, — die einzige Art des Transportes in jenen Gegenden Afrikas, wie wir schon aus den Reiseberichten Cameron's, Stanley's u. A. kennen. Es führt jedoch eine völlig gefahrlos zu beweisende Straße im Matango, der letzten portugiesischen Provinz, wo die Träger für die eigentliche Fortschrittsreise gemietet werden. Diese Träger erweisen sich in der Folge als sehr unzuverlässig; je weiter man kam, desto weniger Licht an dem Unternehmen zeigten die Leute, und wenn die Nacht gekommen war, so wurden unfürderliche Reden gehalten. Eine Nacht der Fährer der Expedition aus seinem Bitte hervor, um den Kulawaller abzulassen, so beschickte tiefe Stille, nur unterbrochen von dem sonoren Klängen der Weidenpfeifer, — wie bei anderen ähnlichen Gelegenheiten wollte es Niemand gewesen sein. Aber sobald er sich zurückzog, ging die Unterhaltung von Neuem an. Und noch aller Wachsamerkeit sah der neue Morgen den einen oder den anderen der nicht da war.

Herr Schütt hatte die Reisezeit abgewartet und trat am 5. Juni seine Reise nach Nordosten ins unbekannt Gebiet an. Er hoffte, den Quana im Lande der Benguela, welche das fruchtbare Thalboden zwischen diesem Flusse und dem Uni bedecken, zu passieren, wurde jedoch durch den steilen und unübersichtlichen Berg, der sich nach Süden wendend, das ganze Quana Land, zeigte über den Quana im Lande der Friedrichs Congo und gelangte durch dieses, das Bungeno- und Lico-Gebiet ungeschädelt nach Luanda.

Hier sah er nun so gut wie möglich Erdkundungen über den Norden ein und da man ihn von den Quana, welche nördlich des Lico-Flusses ein großes Gebiet bedecken, ergabte, so seien zwar Karavannen, aber abgesehen von dieser kleinen Schwärme ein hartnackiger Jäger, welches ihm ebenfalls mit Frauen empfangen würde, so beschloß Herr Schütt zunächst ihren König, der sich Rai nennt, zu besuchen. Der Reich bis in sein Land dauerte 2 1/2 Monate und führte zwischen einer großen Anzahl ziemlich parallel nach Norden strömender Flüsse hin, welche sich zum Theil später mit einander verbinden, aber alle dem Congo zufließen. Ungehindert von den Wilden erreichte die Karavane die Grenze des Landes und die Residenz des Kubafürsten Rai; vorher hatten sich derselben schon etwa 80 Leute vom Stamme der Sachlanawo, nördlich vom Rai am Uluu und dem großen See Duzumba (dem Concora Cameron's) wohndat, angeschlossen, welche von den Lico-Flüssen gehalten gehalten waren. Rai empfing die Reisenden sehr außerordentlich freundlich, indessen es heißt sich bald heraus, daß dem schwarzen Potentaten nicht zu trauen war, daß er vielmehr Berrath plante. Rufede, der Sohn des Raiua Pampo, das gefährlichsten Herrn des Landes, war dem Reisenden 12 Tage lang am anderen Ufer des Quana nachgegangen, erschien dann beim Rai in ihrem Stücken und zwang Schütt, mit ihm in seine Residenz zurückzugehen.

Der Vortragende gab nun höchst interessante Schilderungen von dem Leben der dortigen Eingeborenen, ihren Sitten und Gebräuchen, wie er sie zu beobachten Gelegenheit hatte, ebenso von ihrer weitreichenden Geschichte, der von Sagen umwobenen Königreiche Schinga, die man eines afrikanische Brandheil nennen möchte, von der Eroberung des Landes durch die jetzigen Besitzers und der Usurpation des Thrones des ersten Raiua Pampo, dessen Nachfolger von da ab alle denselben Titel geführt haben. Er berichtete, wie die Männer ihren Körper durch Malereien aller Art zu schmücken suchen, wie das schon Geschlecht sich aber nicht ausschließlich auf die Reise verläßt, mit denen Ratur aus beschaffen hat. Die Waffen der Eingeborenen bestehen zum Theil aus recht guten Gewehren, mit denen der Reisende insofern näher Bekanntschaft machte, als dieselben während einer Nacht unaufhörlich auf sein Lager abgefeuert wurden, so daß die Augen unheimlich um die Hitz bliffen. Zwar fand er nach einer Zeit größter Aufregung, erhöbt durch den niederbrütenden Gedanken, hier im Innern Afrikas umrühmlich von den Händen Wilder fallen zu müssen, vielleicht ohne daß die Nachricht von seinem Gede seine Väter und Freunde in der Heimath erreichte, endlich heraus, daß die Augen alle zu hoch eingeschlagen und das abfichtlich so hoch gesetzt wurde, denn ihn und seine Begleiter zu treffen wurde nicht erwünscht zu haben, denn wäre das geschehen, so wäre sein Tod gewiß gewesen.

Rufede entschloß sich endlich, den Reisenden in Freiheit zu setzen. Er hatte wider sein Ermarten gefunden, daß derselbe fast gar keine Waffen mehr besaß; mit der geringen Beute vor seinen Vater und Oberherren zu treten, hätte er nicht gewagt, das sei für ihn selber gefährlich gewesen. So gab er denn Schütt und seine Begleiter frei. Man wurde der Rückweg angetreten, indem man in fast westlicher Richtung über alle die Flüsse ging, welche dort das

Vertical text on the left margin containing various words and fragments.

co:ps erschienen, und zwar 50 von Reichbach, 45 von Reichbach, 6 von Plauen und 5 von...

Reise, ingleichen Herrn Dir. Schüller und dem Lehrercollegium gedachten Dank und stimmte in...

ein Festessen veranstaltet, bei welchem der erste Toast Sr. Majestät unserem Könige galt. Zu...

gekörben, der ein „reichbewegtes Leben“ hinter sich hat. Es ist dies jener berühmte Simon...

Vermischtes.

Ueber die kanibalische Mißhandlung eines 11jährigen Knaben von Seiten eines seiner Lehrer wird aus Berlin Folgendes gemeldet: Der Sohn eines Schuhmachermeisters...

Bei Otto Klemm, Univ.-Str. 12, vorr. h. g. Die Kartoffelknoche. 576 Recepte. Preis 75 Pfennige.

100 von A 1 an bis A 3, Adresskarten etc. billig und schnell Robert Koppisch, Reichsstr. 10.

100 ff. Briefbogen und 100 Postcouverts zusammen für 1 Mark! Papierfabr. Brühl 67, Ecke d. Halle'schen Str.

Das Gostum-Lager von Hermann Semmler, befindet sich Canalstraße 3b part.

Dr. med. Herwardorf, Spezialarzt für Geschlechts- u. Hautkrankh., consult. tagl. v. 10-3 Nicolaisstr. 6, II.

Dr. med. Gleichner, Spezialarzt f. Darm- u. Gichtkrankh., wohnt jetzt Beckstr. 1, p. conf. tagl. v. 9-11.

Spezial-Ärzt für Syphilis-Geschlechtskrankheiten (alle Folgen der Anfechtung) Bischofsgasse 7, II. 8-8 Uhr.

Geschlechtskrankheiten heilt gründl. A. Scherzer, verpfl. Wundarzt, Specialist, Reulirhof 25, 3. Etage.

Geschlechtskrankheiten jeder Art, auch veraltet, werden ohne Job und Qualifier gründlich und dauernd geheilt. Näheres auf fr. Briefe durch Robert Palmer, Gledendach 24, München.

Special-Ärzt Berlin, Friedrichstr. 3. Mitglied d. Wiener medic. Facultät, heilt nach ganz neuer Meth. schnell u. gründl. Syphilis u. Mannekrankh. (Leberreiz), Polonien, Kussul, Krämpfe, Nerven, Schwäche, Gicht, Hals- u. Frauenleiden. Brieflich dieselbe Behandlung.

Dr. med. Blan, hom. Arzt, heilt seit 40 Jahren alle Geschlechtskrankh., Auszehrung, Halsleiden, Ueberreiz, Schwäche, auch heilt, ohne Diät, Dresden, Joh. Str. 10, Honor. 5 A. Mittelgras, Das Brochtraben: Sichere Hilfe gegen Schwelung des Körpers und Geistes, wird gegen Eins. von 50 A. L. M. von mir franco übersandt, Dr. Blan.

Geschlechtskrankheiten der Männer, (speciell Harnröhrenleiden, Syphilis) Hautausschläge jeder Art, Mannekrankh. (Leberreiz), Polonien, Kussul, Krämpfe, Nerven, Schwäche, Gicht, Hals- u. Frauenleiden. Brieflich dieselbe Behandlung.

In all. Krankh. f. Hilfe d. Sympathie u. Heilm., Jahrbuch, Heilf. f. Politz, 18 J. r. l.

Huber's Bandwürmer 45 Reichstr. 45 werden nur nach Ärztl. Anordnung ausgeführt und bieten bei überraschenden Erfolgen höchste Sicherheit wie Gefährlosigkeit.

Sichere Hilfe. Rath und Kunst aber alle Krankheiten wird ertheilt, bei Magenleiden in bezüglichen Fällen findet man noch Rathung, durch Sympathie wird viel befestigt. Auch Brieflich.

Hausmittel f. Wundheilung 43b., Kräuter-Dampf- u. Kräuter-Wannen-Bäder anstalt.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

Zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Entzündung. Die unschätzbare Pflanz, welche die Natur zum Heile der leidenden Menschheit hervorgebracht...



Victor Schmidt & Söhne, I. Landstr. Fabrikanten, Wien, Meiselgasse 48. Depot: dr. G. v. C. Berni & Co., Belgia, Grimm Str. 26, Adolf Nollnik in Pirna.

Magensalz

(Verdauungs-Hülfer) von Julius Schumann, Wächter der landwirtschaftlichen Apotheken in Euderau. Nach dem Ausspruch medicinischer Autoritäten durch seine Zusammensetzung der verdauenden Drogen...

Osterwasser. Schönheitsmittel

Dieses vorzügliche Schönheitsmittel macht die Haut feiner, weicher und zart und befestigt alle Linien des Leibes. Kussul aus dem Salzwasser des Herrn Dr. med. Schultz in Greunach, Specialist für Hautkrankheiten.

Kranke finden in den hartnäckigsten Fällen schnelle, gründliche und sichere Hilfe. U. Weidenburg, Hoffmannsdorf, Conradsstr. Nr. 18.

Mme. S. A. ALLEN'S HAAR WIEDERHERSTELLER. Das zuverlässigste und sicherlich unschädlichste Mittel um grauen oder weissen Haaren ihre natürliche Farbe wiederzugeben... Königsplatz 5. (Blaues Roß) Königsplatz 5. H. A. Schumann

Benzoesaures Natron, aus Benzoesäure bereitet, empfiehlt zu Inhalationen die Hirsch-Apothek. Rheumatismus- und Gicht- im diesem Depot: P. Schwerdtfeger, Bayer. Str. 97, 1. Ueber die P. Koefel'sche Haartinctur

Garnirte Hüte in reicher Auswahl, Filzhüte, 'acon und sämmtliche Parafartikel. das Resultat der Saison empfehlen Keller & Lange, Neumarkt 4, 1. Filzhüte werden modernisiert.

Bertha Kuntz, Reichstr. Nr. 43, empfiehlt zur Saison Damenhüte von 1.50 bis 20, sowie alle im Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen. Glace-Handschuhe zu bill. Preisen, 2 bis schönst sehr billig empfiehlt die Handschuhfabrik von Carl Bross, Neumarkt 26, neben d. Schwandw. Watten-Fabrik U. A. Link, Heinstr. 7, empfiehlt ihr Lager zu den billigsten Preisen.

Für Händler Cordpantoffeln m. warm. Futter u. Leder sohlen sehr billig Brühl 67, T. A. Tamm. Kleier L. Cl. fein gefalten A 8.75, grob 9.75, nur gefaltet 10.25, Kleier II. Cl. f. Sub. Met. 50 Pf. weniger, Harter Hölzer ebenfalls billig. Enko's Dampf-Holzpalenfabrik, Lager-Verlag, Bekleidung der Volkarte.

Gustav Roessiger, Tinten-Fabrik, Auerbach's Hof, Gew. 15, empfiehlt Feine Rektographentinte.

Elegante Damenhüte Blumen und Federn sind zu hoch soliden und billigen Preisen zu verkaufen Seiger Str. 17, 1. Et. Hutgraffen in reicher Auswahl empfiehlt Reichstr. 55, Minna Katschbach.

Section: Gewinne. Sub-section: 5. Classe 96. Contains multiple columns of numbers and names, likely a list of winners or participants in a competition.

Section: Gewinne. Sub-section: 6. Classe 97. Contains multiple columns of numbers and names, likely a list of winners or participants in a competition.

Section: Gewinne. Sub-section: 7. Classe 98. Contains multiple columns of numbers and names, likely a list of winners or participants in a competition.

Section: Gewinne. Sub-section: 8. Classe 99. Contains multiple columns of numbers and names, likely a list of winners or participants in a competition.

Volkswirtschaftliches.

Die Wiederbelebung der Geschäfte.

Der bekannte Nationalökonom Max Birtz veröffentlicht in der Wiener „Neuen Freien Presse“ folgenden Artikel: Während wir bis vor Kurzem nach den Vorboten der wirtschaftlichen Genesung geschrien ein Nihilismus...

aus Europa in die Vereinigten Staaten. Gleichzeitig gingen viele Schiffsladungen von Stahlblechen und alten Eisenstücken dahin ab, welche trotz der Prohibitiv-Rolle eingeführt wurden, weil die inländische Produktion...

Fleisch, Speck und Schmalz einen Werthbetrag von fast 88 Millionen Dollars ausgeführt hat. Da haben wir die Production der Wolle, welche in den letzten 10 Jahren zwischen 70 und 100 Millionen Dollars jährlich geschwankt hat...

Königl. Amtsgericht Leipzig. Concurs-Verfahren.

über das Vermögen des Kaufmanns David Reumann hier, in Firma D. Reumann, Ritterstraße Nr. 34. Anmelddingstermin ist 11. December. Erster Gläubigertermin 27. November, Prüfungstermin 20. December.

Handelsgerichtssachen im Königreich Sachsen.

Richter & Herold in Chemnitz. Inb. die Herren R. Richter und H. Herold das. - Hirschfeld & Oetricher in Glaucha, Zweigniederlassung der Hauptgesellschaft in Wahren. Inb. die Herren J. Hirschfeld & C. Oetricher in Glaucha.

Landwirthschaftliches.

„Aus der Erde und Himmels wird der D. R.“ geschrieben: Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre beendet, aber immer noch haben wir schon seit Wochen, bedeutende Vorräthe dieser Knollenfrucht für England haltig...

markt hebt sich von Jahr zu Jahr, auch der am 29. October e. abgehaltenen war äußerst lebhaft und das Geschäft ein recht flott. Befahren war der Markt mit ca 1200 Stein flach, worunter nahezu ein Viertel Flaminatflach. Für Buschflach zahlte man 7 A 50 bis 10 A, während Flaminatflach 10-12 A erzielte. Händler kauften mehrfach. Der Bedarf wurde nicht annähernd gedeckt.

Ca. S. Frankfurt a.O. Wette. Jeder der Verlauf der Baumwollmarkt ist war endlich einmal ein etwas erfreulicher, als der der vorangehenden. Es zeigte sich eine seit langer Zeit unausgesetzte Verbilligung, so daß die Fabrikanten eine festere Position den Preisofferten der Käufer gegenüber einnehmen konnten. Das ganze den vorhergehenden Werten etwas nachstehende Quantum war bereits am Montag nachmittags fast in allen Artikeln ausverkauft. Einmal Artikel profitierten ganz bedeutend am Berthe, dies waren besonders braune und weiße Schafwolle, dieselben erhöhten ihren Preis um 20-25 A pro Hundert. Nämlich rege gefaltete sich das Geschäft in braunen und schwarzen Kaps-Fabrikaten, die ihren Werth gut um 10 Pf. pro Hund ausb. stiegen; ferner ein bedeutendes Resultat angeht die außerordentlich niedrigen bisherigen Preisnotierungen und der enorm geringeren Rohware. Nämlich bill vert. hien Fabrikler trotz der amnirten Stimmung für diesen Artikel vor der R. H. die zugeführten ungenügenden Qualitäten waren hierfür verantwortlich machen. Handfabrikler war nicht bedeutend am Plage; dasselbe zeigte meist untergeordnete Beschaffenheit und brachte daher nur nominale Preise. Schafwollleder lebhaft zu letzten Notierungen. Alle übrigen Artikel ohne nennenswerthen Interesse.

Wetterdam. 1. November. Kaffee. In den ersten Tagen dieser Woche behielt unser Markt seine heilige Tendenz. Da der bereits sehr aufgeregten Stimmung gefüllte sich lebhaft Frage von Seiten des Auslandes zu den Preisen letzter Monats, die Preis dringender wurde, hierzu aber nicht mehr befristet werden konnte, da man hier Preis höher ging. Man bezahlte zuletzt auf ord. grünlich Malaga mit 50 c. schwarzhäutliche Sorten mit 49 1/2 c. R. G. und Courtagen; blaue bis gelbe Kaffee holten 2-3 c. Ananase auf Octoberwert. In den letzten Tagen trat in Folge von Gewinnrealisation mehr Angebot vor, wodurch wieder größere Umsätze ermöglicht wurden; da aber damit zugleich niedrigere Notierungen von New-York sowie ruhiger Bericht von den Nachbarmärkten eintrafen, machte die Steigerung keine weiteren Fortschritte mehr. Aus erster Hand wurden abgeschlossene 225 Ballen Samlebang und 70 Ballen Guatemala; d. h. diesen Schiffen, 740 Ballen Java ex Corrientos; 70 Ballen ostindischer ex „Ary Schiffer“ sowie 670 Ballen San Tome ex „Trene“.

Wagbeurg. 4. November. (R. S.) Roggenzuder höher. Roggenzuder ercl. Sod 98 Proc. 85.80-86.50 Markt, do. 95 Proc. 84.30-84.50 A. Raffinierter Zuder: feil. Raffinade in Broden 44.00 A. Weiss in Broden 42.50-43.50 A. Raffinade, gemahlene 42.00 A. Weiss, gemahlene 40.50 bis 41.00 A. G. Kaffee. Roggenzuder bedauptet. Nr. 10/13 per November per 100 Kilogr. 68.00, 7/9 per November per 100 Kilogr. 69.00. Weisser Zuder: feigender, Nr. 3 per 100 Kilogr. per November 73.75 per December 73.50, per Mai-August 73.50.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen per November 89.00, Roggen per März 198, per Mai 197. Weizen per November (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Wagbeurg. 4. November. (Schlußbericht.) Weizen rubig. - Roggen unverändert. - Safer bill. - Gerste behauptet.

Main table containing financial data for various categories including Deutsche Fonds, Ausländ. Fonds, Eisen-Stamm-Akt., Eisen-Pr.-Akt., Eisen-Pr.-Obl., and Kohlen-Aktionen. It lists titles, values, and prices for numerous securities.

Verantwortlicher Haupt-Redacteur Hr. Pöhlner; für den politischen Theil verantwortlich Herrich; für den musikalischen Theil Prof. Dr. O. Paul; für den literarischen Theil Hr. Strömer; für den weltwirtschaftlichen Theil G. G. Raut, sammtlich in Leipzig. Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Vertical text on the right margin, likely containing advertisements or notices, including the name 'No' and various small text fragments.